

Corona – Informationsblatt (18. März 2024)

A) Globale Erkenntnis: Corona-Lockdowns brachten mehr Schaden als Nutzen

In der Zeitschrift „Economic Affairs“ erschien kürzlich ein [Artikel](#) mit der Überschrift „**Die Covid-19-Lektion aus Schweden: Nicht einsperren**“. Trotz fehlender Evidenz haben viele Länder als Reaktion auf den Ausbruch der Pandemie im Frühjahr 2020 weitreichende Beschränkungen, wie z.B. Lockdowns, erlassen. Von Anfang an war dieser Schritt umstritten und wurde lediglich mit der geringen Kenntnis über die Eigenschaften des Virus legitimiert.

Diese umfassenden Einschränkungen der Persönlichkeitsrechte waren fast zwei Jahre aktiv und prägten das öffentliche Leben jedes einzelnen Bürgers der Länder, die diese Einschränkungen vornahmen. Im Laufe der zwei Jahre gab es immer mehr Beweise, dass drakonische Lockdown-Maßnahmen wenig dazu beitrugen, die überzählige Sterberate zu senken.

Zusätzlich wurden, um die Auswirkungen des durch die Lockdowns ausgelösten wirtschaftlichen Abschwungs abzumildern, expansive fiskal- und geldpolitische Maßnahmen in den westlichen Ländern ergriffen. Diese einzigartig und bisherig nie angewendeten umfangreichen fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen stellten ebenfalls eine Überreaktion dar. Bis heute sind deren Folgewirkungen nur eingeschränkt untersucht.

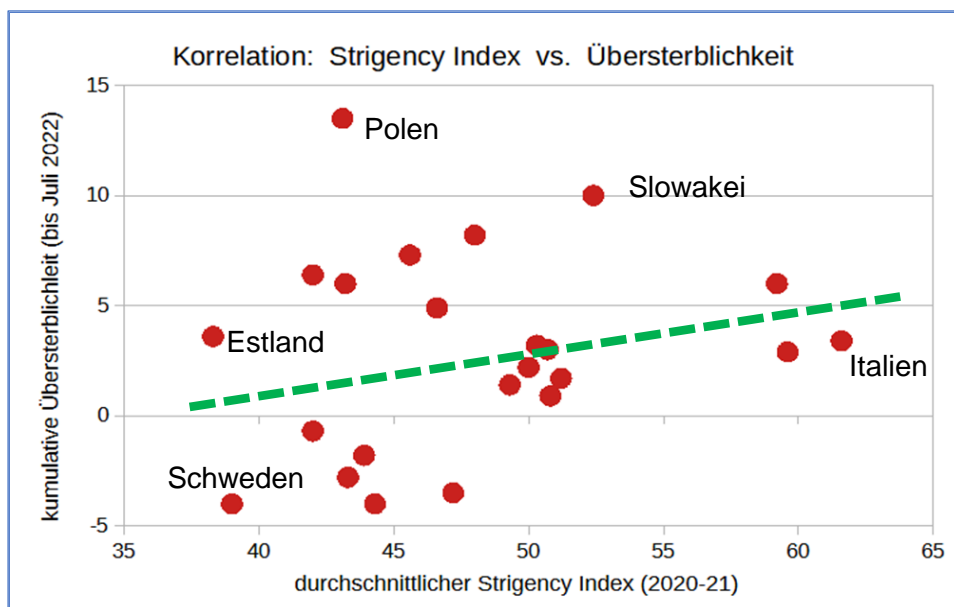
Was sind nun die neuen Fakten, die die Schädlichkeit bzw. schwere Nebenwirkungen der Lockdowns in dem benannten Artikel betreffen?

1) Zusammenhang zwischen Härte der Corona-Maßnahmen und Übersterblichkeit:

Als Maß für die Härte der Corona-Maßnahmen dient der „Strigency Index“, der Einschränkungen innerhalb einzelner Teilbereiche nach ihrer Strenge eingestuft: Schulschließungen, Arbeitsplatzschließungen, Einschränkungen für öffentliche Veranstaltungen, Beschränkungen für öffentliche Versammlungen, Einschränkungen des öffentlichen Verkehrs, Aufrufe zu Hause zu bleiben, Einschränkungen der internen Mobilität im Land, Einschränkungen des internationalen Reiseverkehrs und Informationskampagnen.

Diese Teilbereiche werden zu einem Gesamtindex aggregiert, der einen Wert zwischen 0 (keine Einschränkungen) und 100 (vollständiger Lockdown) aufweist. Für die Untersuchung des Zusammenhanges wird speziell der Durchschnittswert des „Strigency Index“ der Jahre 2020 und 2021 verwendet. Dem Index-Wert gegenübergestellt wird die kumulative (aufsummierte) Übersterblichkeit im Zeitraum 01/2020 bis 06/2022. Die Abbildung 1 stellt den Zusammenhang für 23 europäische Länder (leider ohne Deutschland) dar.

Abbildung 1:
Korrelation zwischen Strigency Index und Übersterblichkeit



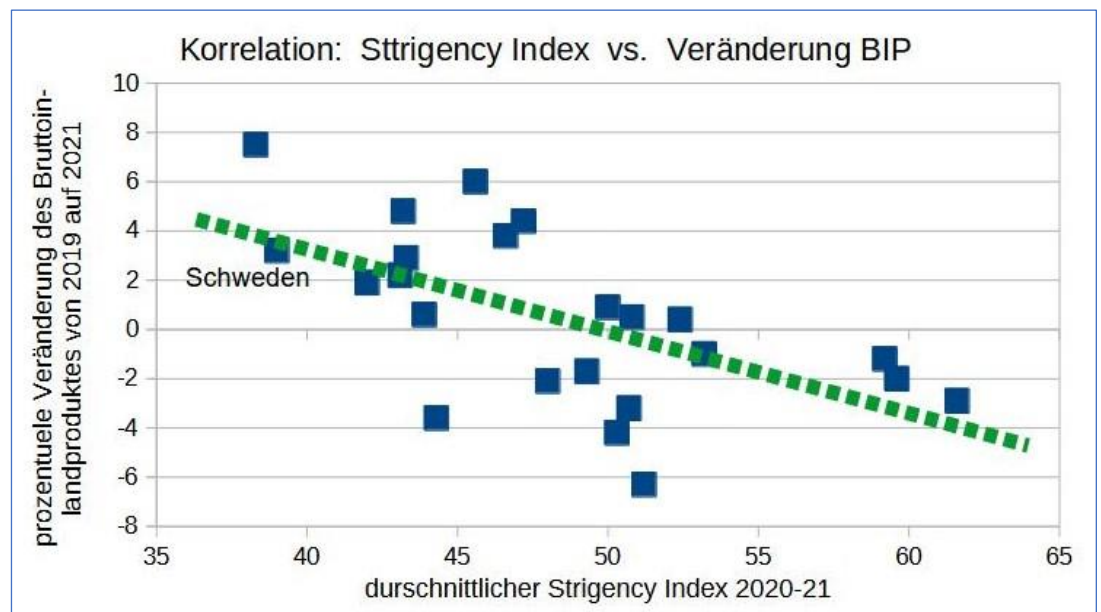
Jeder Punkt in der Abbildung 1 steht für ein Land mit dem Wertepaar („Strigency Index“; Übersterblichkeit). Das Ergebnis steht im völligen Widerspruch zu der behaupteten schützhaften bzw. positiven Wirkung von Lockdowns. Im Gegenteil: Je härter die Lockdown-Maßnahmen (Höhe des „Strigency Index“), desto höher ist die Übersterblichkeit. Der Korrelationskoeffizient mit $r = 0,26$ gibt eine mäßig statistisch gesicherte positive Korrelation an (auch durch die ansteigende Regressionsgerade – grün gestrichelt – erkennbar).

Schweden hat mit einem „Strigency Index“ von 39 eine kumulative Übersterblichkeit von -4%; d.h. real liegt eine Untersterblichkeit vor. Dieser Wert spiegelt das Gegenteil von dem, was Politik und Medien bis heute behaupten, wider: Lockdowns hätten Menschenleben gerettet.

2) Wirtschaftliche Auswirkungen der Lockdowns:

Der sehr starke negative Einfluss der Lockdowns auf die wirtschaftlichen Kosten wird

Abbildung 2:
Korrelation zwischen Strigency Index und Veränderung des Bruttoinlandproduktes



über die prozentuale Veränderung des Bruttoinlandproduktes (BIP) von 2019 auf 2021 ausgewiesen. Als Maß für die Härte der Corona-Maßnahmen wird wieder der durchschnittliche Wert des „Strigency Index“ der Jahre 2020 und 2021 verwendet.

Die Abbildung 2 zeigt den erwartbaren Zusammenhang: Je härter die Corona-Maßnahmen, desto geringer ist das Wirtschaftswachstum (Veränderung des BIP). Statistisch heißt dies: Etwa ab einen „Strigency Index“ von 50 sinkt der Wert des Bruttoinlandsproduktes und damit wird die Veränderung des BIP negativ. Es besteht also hier eine negative (stark gesicherte) Korrelation mit einem Korrelationskoeffizienten: $r = -0,64$.

Schweden, mit einer durchschnittlichen Lockdown-Rate von 39 für 2020 bis 2021, weist eine Erhöhung des BIP von 3 % auf. Länder mit einer höheren Lockdown-Rate verloren bis 6% an Wirtschaftswachstum.

3) Gesamtkosten der Lockdowns für die Gesellschaft:

Die volkswirtschaftlichen Kosten beinhalten mehrere Effekte. Die drei Hauptelemente sind der deutliche Rückgang der Produktion, der Anstieg der Arbeitslosigkeit und der starke Rückgang des internationalen Handels; inkl. der stark gestiegenen Staatsverschuldung. Darüber hinaus trugen obligatorische Einschränkungen zu einer wachsenden Ungleichheit bei, da die Lockdowns wirtschaftlich schwache Gruppen unverhältnismäßig stark trafen.

Die sozialen Kosten sind vielfältig, wie z. B.:

- die Zunahme psychischer Erkrankungen durch die Isolation in Heimen,
- zunehmende Gewalt, die sich hauptsächlich gegen Frauen und Kinder richtet
- verschobene und abgesagte Operationen
- Schulschließungen und die Umstellung auf Online-Unterricht beeinträchtigten das Lernen der Schülerinnen und Schüler und könnten zu schlechteren Chancen im späteren Leben führen
- Investitionen in Humankapital gingen stark zurück, vor allem in den Entwicklungsländern
- die Lebensqualität verschlechterte sich stark.

Die politischen Kosten verdienen eine gesonderte Analyse, wie z.B.:

- Die Einschränkungen scheinen in vielen Ländern zu wachsender Polarisierung sowie Protesten und Demonstrationen geführt zu haben.
- Die Lockdowns haben die liberale Demokratie und die wirtschaftliche Freiheit untergraben.
- Die Pressefreiheit wurde beschnitten.

Laut einer [Studie](#) von Freedom House war die Demokratie in rund 80 Ländern geschwächt. In autoritär regierten Ländern wurden Restriktionen als Vorwand für verstärkte Repression genutzt. Das Vertrauen in die liberale Demokratie wurde untergraben, als die Bürger eingesperrt und daran gehindert wurden, sich frei in der Gesellschaft zu bewegen.

Schlussfolgerungen:

Zitat aus der angeführten [Studie](#): „Die vielleicht wichtigste Lehre aus der Corona-Pandemie ist,

wie wichtig es ist, während einer Krise nicht in Panik zu verfallen. Obwohl politische Entscheidungsträger in einer Notlage vor schwierigen Herausforderungen stehen, sollte die Politik auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen und sich auf langfristige Perspektiven konzentrieren. Kurzfristige Entscheidungen dürfen nicht dazu führen, dass eine ausgewogene langfristige Entwicklung gefährdet wird. Vor der Pandemie galten Lockdown-Maßnahmen als extrem und sollten nur vorübergehend verhängt werden – nicht für einen Zeitraum von zwei Jahren. Autokratische Länder wie China sollten nicht als Vorbild dienen, wenn es darum geht, die Rechte der Bürger einzuschränken.“ Schlussendlich haben es demokratische Länder versäumt, die Bürgerrechte ihrer Bürger zu schützen.

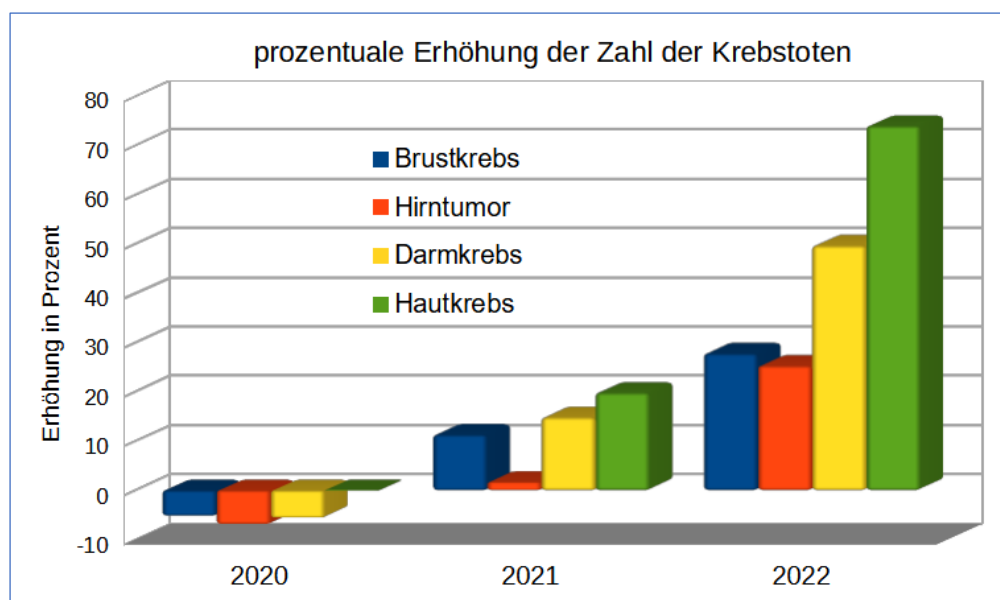
Und nicht zu vergessen: Die statistischen Beweise sprechen nun eindeutig dafür, dass Schweden die richtigen Entscheidungen getroffen hat.

B) Großbritannien: Extremer Anstieg von Krebserkrankungen bei 15- bis 44-Jährigen

Die folgende Auswertung bezieht sich auf offizielle Daten der britischen Statistikbehörde ONS. Es werden alle Fälle mit einem ICD-Code für bösartige Neubildungen (C00 – C99) bei 15- bis 44-Jährigen ausgewertet. Dabei werden die Jahre 2020, 2021 und 2022 jeweils mit den Durchschnittswerten der Jahre 2010 bis 2019 verglichen. Hierbei ist zu beachten, dass bei den 15- bis 44-Jährigen 8% der Todesfälle im Jahr 2021 und 30% der Todesfälle in dieser Altersgruppe im Jahr 2022 durch die Behörde noch nicht kodiert wurden.

Der Autor der referierten [Studie](#) betont, dass trotz der teilweise noch fehlenden Codierung „**ein starkes Signal für Krebstodesfälle bei jungen Menschen**“ in den vorliegenden Daten erkennbar ist. Die Datenlage zeigt einen starken Anstieg der Mortalität aufgrund von bösartigen Neoplasien in dieser jungen Altersgruppe gibt, der im Jahr 2021 begann und sich im Jahr 2022 erheblich beschleunigte (mit Beginn der COVID-„Impfung“). Die Abbildung 3 zeigt die veränderte Sterbehäufigkeit verschiedener Krebserkrankungen im Vergleich mit den Durchschnittswerten der Jahre 2010 bis 2019.

Abbildung 3: Erhöhte / verringerte prozentuale Sterblichkeit bei ausgewählten Krebserkrankungen der Jahre 2020 bis 2022 im Vergleich zu den Durchschnittswerten 2010 bis 2019



C) Großbritannien: Irritierendes Ergebnis bei Korrelation der Anzahl der Midazolam-Injektionen mit Übersterblichkeit

In einem [Artikel](#) wird auf einen starken Zusammenhang zwischen der Zahl der Midazolam-Injektionen (Beruhigungsmittel) sowohl mit der Zahl der COVID-Sterbefälle als auch mit der Übersterblichkeit in der Corona-Pandemie in Großbritannien aufgezeigt.

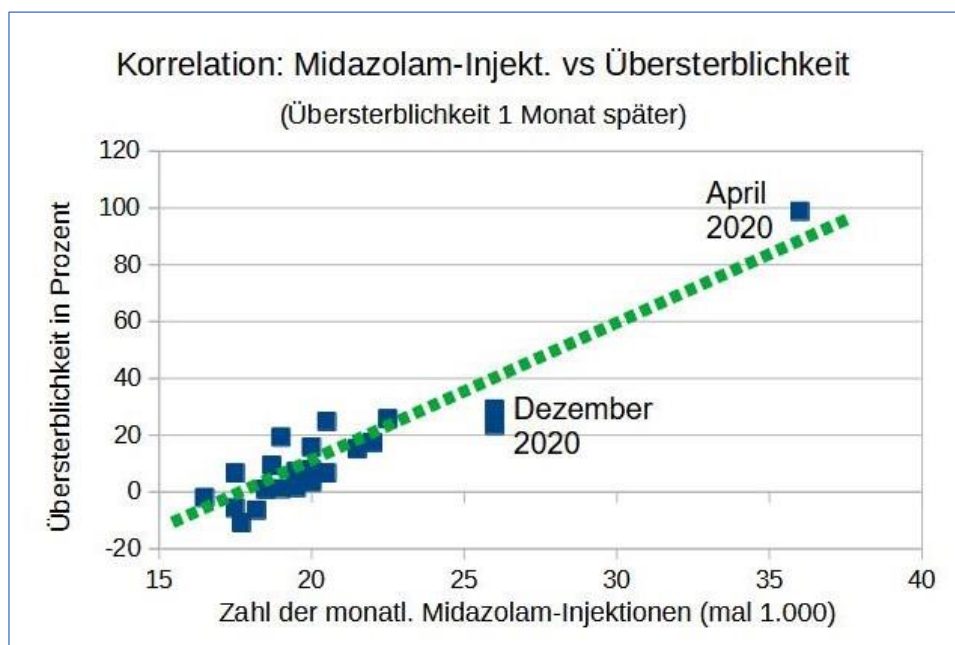
In Abbildung 4 wird die Korrelation zwischen der Zahl der monatlichen Midazolam-Injektionen (Grafik 9 des Artikels) und der Übersterblichkeit (einen Monat später, nach ONS-Angaben) dargestellt. Die Korrelation ist sehr stark (Korrelationskoeffizient $r = 0,93$). Natürlich muss auch hier wieder angefügt werden, dass eine errechnete Korrelation noch keine Kausalität beweist. Es ist aber sehr auffällig, dass die ungewöhnlichen Spitzenwerte an

COVID-Todesfällen genau einen Monat nach den zuhauf gespritzten Midazolam-Injektionen auftraten (April 2020, Dezember 2020).

Der außergewöhnliche Anstieg der Übersterblichkeit in Großbritannien im April 2020 aufgrund des SARS-CoV-2-Virus ist auch deshalb rätselhaft, da es relativ wenige Infektionen gab und im März 2020 noch offiziell erklärt wurde, es gäbe keine „Infektionskrankheit mit hoher Konsequenz“. UND oben auf: Die(se) Übersterblichkeit im April 2020 diente zur Panikmache bezüglich der Corona-Pandemie in Großbritannien (?).

Eine saubere Aufklärung dieser Art von Übersterblichkeit ist dringend erforderlich !

Abbildung 5:
Korrelation zwischen der Zahl der Midazolam-Injektionen und der Übersterblichkeit (einen Monat später) in Großbritannien



D) Gedankensplitter

Gedankensplitter 1: Eine Gruppe afrikanischer Wissenschaftler [wirft](#) der WHO mit einem umfassenden neuen Pandemievertrag „klassischen westlichen Imperialismus durch die Hintertür“ vor.

Gedankensplitter 2: In einem Antrag auf Informationsfreiheit, gerichtet an die amerikanische Behörde CDC, wurden Informationen über das Moving-Project der

CDC angefordert. Bei diesem Projekt handelte es sich um eine Langzeitstudie zur Myokarditis nach einer Covid-19-„Impfung“. Das 148-seitige [Dokument](#) wurde zur Verfügung gestellt. **Alle Seiten waren geschwärzt !?**

Wie schlimm muss sein, was hier durch die CDC verborgen wird, wenn diese Bundesbehörde bereit ist, damit alle Gesetze zu brechen ?

Anmerkungen:

1. Die aktuellen Corona-Informationsblätter können jetzt auch von den Homepages abgerufen werden <https://www.peterdierich.info/corona-informationsblatt> oder <https://www.mwgfd.org/fakten-dierich/>
2. Der Autor hat in gewissen Abständen eine ausführliche Dokumentation „20 (kommentierte) Fakten zu Corona“ (letzter Stand: 03.10.22) herausgegeben. Wer die 156-seitige Ausarbeitung als pdf-Datei beziehen möchte, kann das gern über die E-Mail-Adresse peter.dierich@web.de anfordern. Für Hinweise auf Fehler ist der Autor sowohl bei den „Corona-Informationsblättern“ als auch bei der ausführlichen Dokumentation dankbar.